Nr. 129. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. März 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, **daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so **großen Formate** erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. **Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 16. März.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 16. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Handelsvertrag mit Kolumbien.

Abg. Oechelhäuser (ntl.) ist erfreut, daß hier wieder ein internationaler Handelsvertrag abgeschlossen werde. Die Bedeutung desselben bestehe nicht zum Wenigsten darin, daß er den panamerikanischen Gelüsten einen neuen Damm entgegensetze. Er beantrage die Einsetzung einer Kommission zur Vorberathung.

Abg. v. Bar (freis.) ist prinzipiell mit dem Vorredner einverstanden, äußert aber Bedenken gegen Artikel 6 — Berechtigung zur Ausweisung von Personen, welche auf Grund ihres Vorlebens oder Verhaltens für schädlich anzusehen sind. Diese Bestimmung sei zu dehnbar. In Bezug auf die Entschädigungsfrage — für Bedrückungen, Erpressungen u. s. w., welche Angehörige des einen Landes ohne Verschulden der Regierung des anderen Landes in demselben erfahren — seien die Meinungen in der einschlägigen Literatur sehr verschiedene. Im Allgemeinen scheine Artikel 20 diese Frage angemessen zu regeln. Wenn jener Artikel 23 betreffs der Auslieferung von Verbrechern die Meistbegünstigung festsetze, so möchte er doch den Wunsch aussprechen, daß künftig Auslieferungsanträge gesondert abgeschlossen würden.

Abg. Brömel (freis.) erklärt sich mit dem Antrage auf kommissarische Berathung einverstanden.

Abg. Staudy (kons.) erklärt, er würde überhaupt nicht erst das Wort genommen haben, wenn nicht einer der Vorredner die Vorlage ausdrücklich als einen weiteren Schritt auf dem Wege der Handelsverträge begrüßt hätte. Redner wendet sich weiter gegen die Art und Weise, wie überhaupt die Handelsverträge inscenirt worden seien. Einen etwaigen russischen Handelsvertrag würde die Rechte entschieden ablehnen.

Staatssekretär v. Marschall: Ich will der Versuchung nicht stattgeben, auf diese allgemeinen Bemerkungen des Vorredners einzugehen. Nur das will ich demselben sagen: er hat ganz übersehen, daß es sich hier garnicht um einen Tarifvertrag handelt, sondern um einen Meistbegünstigungsvertrag. Und gerade das war ja bei all den bisherigen Erörterungen über die Handelsverträge der Wunsch des Grafen Mirbach und der anderen Herren, daß wir keine Tarifverträge abschließen, sondern bei den Verträgen uns unsere Autonomie wahren sollen. Mit der kommissarischen Berathung können wir nur einverstanden sein. Was die beiden Bedenken hinsichtlich Artikel 6 und 20 anlangt, so entsprechen diese Artikel durchaus den mit Ecuador und Mexico geschlossenen Verträgen. Das Ausweisungsrecht insbesondere entspricht den geltenden internationalen Bestimmungen. Das Reich schützt nach Möglichkeit seine Angehörigen, letztere aber müssen sich des Risikos bewußt sein, welches der Aufenthalt in einem Lande mit häufigen Revolutionen und mit wilden Völkerschaften mit sich bringt. Jeder gerechten Rekrimination wird die Regierung stattgeben.

Abg. v. Marquardsen bezeichnet vorliegenden Vertrag als einen im Allgemeinen glücklichen.

Abg. v. Staudy (kons.) meint, dem Staatssekretär zu seinen unfreundlichen Bemerkungen keinen Anlaß gegeben zu haben. Er habe nur auf die Oechelhäuser'sche Bemerkungen über die Handelsverträge geantwortet.

Staatssekretär v. Marschall: Ich weiß nichts von unfreundlichen Bemerkungen gegen die Rechte. Die Vorgänge der letzten Tage haben mich nur in der Auffassung bestärkt, daß solche öffentlichen Erörterungen über schwebende Handelsverträge nur schädlich sind. Wenn Herr v. Staudy bündig erklärt, die Konservativen lehnten unter allen Umständen den russischen Handelsvertrag ab, und wenn von anderer Seite dagegen erklärt wird, man wolle unter allen Umständen den russischen Vertrag, so kann eine solche Polemik dem Reiche nur schaden.

Abg. Brömel: Herr v. Staudy hat jedenfalls keinen Anlaß gehabt, hier den russischen Handelsvertrag in die Debatte zu ziehen. Von Kolumbien nach Rußland war doch wirklich ein etwas weiter Weg.

Abg. v. Staudy bleibt dabei, durch die Aeußerung Oechelhäusers provozirt worden zu sein.

Abg. Oechelhäuser (natl.) stellt dies in Abrede.

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen hierüber zwischen dem Staatssekretär v. Marschall, v. Staudy und Brömel bemerkt

Abg. v. Komierowski (Pole): In den Streit wolle er sich nicht mischen, aber er müsse doch feststellen, daß die Beunruhigung im Lande über den russischen Handelsvertrag eine sehr große sei.

Der Vertrag wird jetzt einer besonderen Kommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz.

Abg. Hahn (kons.) führt aus, die Vorlage erfülle einen Theil der Wünsche seiner Freunde, aber nicht alle. Angesichts der dem platten Lande durch die sozialen Gesetze auferlegten Lasten sei ein Ausgleich dringend nothwendig. Um das Gesetz nicht zu beschweren, enthielten sich seine Freunde weiterer Desiderien; das Gebotene begrüßten sie mit Freuden. Wenn nach Artikel 1 fortan schon nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre der Verlust des Unterstützungswohnsitzes durch zweijährige Abwesenheit eintreten solle, so neige er sogar dazu, die Grenze schon bei dem vollendeten 16. Jahre zu wählen. Denn vielfach trete schon in diesem Alter die wirthschaftliche Selbstständigkeit ein. Immerhin würden seine Freunde dem 18. Jahre zustimmen. Daß etwa auch die zweijährige Frist schon heutzutage abgekürzt werden solle, vielleicht, wie schon als Wunsch laut geworden, gar auf nur 1 Jahr, das wünschten seine Freunde nicht. Denn ein Jahr sei zu kurz, um sich zu entscheiden, ob man sich irgendwie dauernd niederlassen solle. Er wiederhole, weitergehende Resolutionen würden seine Freunde nicht hier stellen, sondern sich für eine andere Gelegenheit vorbehalten. So meinten sie, daß das Freizügigkeitsgesetz, unbeschadet des Prinzips, eine Einschränkung erfahren müsse im Interesse des platten Landes.

Abg. Stolle (Soz.) erklärt, er sei kein prinzipieller Gegner der Herabsetzung der Altersgrenze, wenn auch aus anderen Gründen als der Vorredner. Dieser irre vor Allem darin, daß der Wegzug der Arbeiter vom platten Lande ein freiwilliger sei. Der Arbeiter gehe vielmehr gezwungen, er müsse dahin gehen, wo seine Arbeit besser gelohnt werde. Selbst Puttkamer-Plauth habe zunächst auf einer Versammlung in Westpreußen zugegeben, daß die Industrie-Arbeiter bessere Löhne hätten. Die Herabsetzung der Altersgrenze werde in Bezug auf die Vertheilung der Armenlasten sehr große Verschiebungen herbeiführen. Entschieden benachtheiligt würden dadurch die armen Industriedörfer, in welchen die Arbeiter nur wohnten, während sie in den benachbarten Städten arbeiteten. Sehr erfreut sei er durch den Passus der Motive, daß vom 18. oder gar 16. Jahre ab bereits die wirthschaftliche Selbstständigkeit der Arbeiter beginne. Ja, das sei ein dankenswerthes Zugeständniß, aber — weshalb zögen denn die Regierungen nicht die Konsequenz davon, weshalb gäben sie den Arbeitern nicht auch schon vom 18. Jahre an das Wahlrecht?! Redner betont weiter, daß durch die Alters- und die Invaliditäts-Versicherung die Gemeinden nicht um ein Jota in den Armenlasten erleichtert, die Arbeiter nicht um ein Jota dadurch besser gestellt worden seien. Der einzig richtige Weg zur Abhülfe sei die Zentralisation der Armenpflege. Die Last solle auf alle Schultern gelegt werden. Es solle nicht vom Zufall abhängig bleiben, ob der Arme hier weniger, dort durch das Wohlwollen irgend wessen mehr bekomme. Er beantrage Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Gamp (Reichsp.) führt aus, auch ihm sei der Gedanke der Zentralisation der Armenpflege durchaus sympathisch. Einstweilen aber handle es sich darum, durch ein Gesetz wenigstens die größten Unbilligkeiten in der bestehenden Regelung der Armenpflege zu beseitigen. Den Hinweis, daß einer durchgreifenden Regelung die Nothwendigkeit entgegenstehe, erst die Wirkungen der sozialen Versicherungsgesetze abzuwarten, halte er für richtig. Die Bestimmung im Artikel 4, daß der Armenverband des Dienstortes erkrankten Dienstboten, Gesellen ꝛc. 13 Wochen (bisher 6 Wochen) Kur und Verpflegung gewähren müsse, müßte seiner Ansicht nach auf die Fabrikarbeiter in Städten ausgedehnt werden. Die Industrieorte würden dann schon in ihrem eigenen Interesse darauf hinwirken, daß nicht schon bei ganz vorübergehenden Konjunkturen Arbeiter in großen Schaaren vom Lande zuzögen. Bestreiten müsse er, daß die Arbeiter im Osten auf dem Lande schlechter gestellt seien, als die im Westen und in den Städten. Denn in diesen seien beispielsweise die Wohnungen überaus theuer. Auch würden im Westen vielfach niedrigere Löhne gezahlt, als im Osten. (Zuruf links: „Warum laufen sie denn weg?") Darüber wolle er sich hier nicht verbreiten, als nicht zur Sache gehörig.

Abg. v. Schalscha (Zentr.) erklärt, die letzten Ausführungen des Vorredners seien ihm aus der Seele gesprochen. (Lachen links.) Durch 1500 Pfund Brodgetreide pro Jahr, durch zwei Schweine, Kartoffeln, Wohnung habe der Mann auf dem Lande pro Tag, einschließlich der Sonntage, 1 Mark 75 Pf., ohne daß er auch nur die Hand zu rühren brauche. (Gelächter links.) Dazu komme der baare Lohn. Daß für einen jungen Mann, der eine Zeit lang lustig gelebt, einen Abgezogenen (Große Heiterkeit) hinterher die Unterstützungsverbände eintreten sollten, wie bisher, das gehe nicht so weiter. Er freue sich deshalb über die Herabsetzung der Altersgrenze für den eventuellen Verlust der Heimathsberechtigung nur wäre ihm statt des 18. Lebensjahrs das 16. noch lieber. (Zu dem Staatssekretär gewendet: Ja, Excellenz! Große Heiterkeit.) Wenn jetzt ein Mädchen nach der Stadt ziehe und fühle dann den Beruf zu etwas Anderem in sich, zur Amme (Stürmische Heiterkeit) und ziehe davon die Konsequenzen (Anhaltende Heiterkeit), so müsse die Unterstützungsgemeinde 25 Jahre für das Kind sorgen (wie oben). Es empfehle sich die Konstruktion gesonderter Landarmenverbände für die Städte und stadtähnlichen Dörfer einer- und für die Dörfer und dorfähnlichen Städte andererseits.

Abg. Osann (natl.) widerspricht jedem Versuch einer Verkürzung des Grundrechts der Freizügigkeit. Was die Gesetzesvorlage anlange, so würden seine Freunde einer Herabsetzung der Altersgrenze auf 16 Jahre keinenfalls zustimmen. Ob dem 18. Jahre, das würden sie sich noch überlegen. Auch mit dem 18. Jahre sei die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit doch noch nicht eine dergestalt entschiedene. Er meine, daß man doch lieber ein noch höheres Alter wählen möge, ein weiteres, als das eines 18jährigen.

Abg. Moche (Zentr.) empfiehlt das 19. Lebensjahr als Altersgrenze für eventuellen Verlust des Unterstützungswohnsitzes.

Nach einigen nochmaligen Bemerkungen des Abg. Stolle vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung und kleinere Vorlagen.

Schluß 5 Uhr.

E. L. **Berlin**, 16. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 16. März

Der Vizepräsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

An Stelle des Abg. Eberhard (kons.) wird der Abg. Bode (kons.) zum Schriftführer gewählt.

Die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Kiel wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Lesung des Wahlgesetzes.

In der Generaldebatte nimmt das Wort

Abg. v. Eynern (natl.), um namens seiner Freunde zu erklären, daß sie wegen der Maximalgrenze der Steuer und wegen der Wahlkreislisten-Aufstellung nach einzelnen Bezirken die Vorlage nicht annehmen können, weil dadurch das Prinzip des Gesetzes, die Steuerleistung maßgebend sein zu lassen, beseitigt und die Kopfzahl als Maßstab gesetzt wird. Dadurch erlangt namentlich das Zentrum einen bedenklichen Einfluß auf Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Abg. v. Heydebrandt (kons.): Wir werden für die Vorlage und gegen die Abänderungsanträge stimmen.

Abg. Rickert (dfr.): Das ist sehr natürlich; Gründe für dieses Votum führen Sie nicht an, weil Sie keine haben. Die Vorlage ist die Karrikatur eines Wahlgesetzes. Soll denn nun nicht wenigstens eine neue Eintheilung der Wahlkreise stattfinden? Es ist doch auf die Dauer die Ungerechtigkeit nicht aufrecht zu erhalten, daß Berlin, welches so viel Steuern zahlt, wie die anderen Provinzen, nur neun Abgeordnete wählen soll. Das Gesetz wird zu Grunde gehen an seiner inneren Unhaltbarkeit. Besonders bedauerlich ist, daß das geheime Wahlrecht nicht angenommen ist und daß wir für den Antrag auf namentliche Abstimmung nicht die Unterstützung des Zentrums erlangen konnten. Aus diesem Wahlgesetz wird sich ein beständiger Kampf zwischen dem Reich und Preußen entspinnen (Oho! rechts) und ich zweifle nicht, daß das Reich über das partikularistische Preußen siegen wird.

Abg. Bachem (Zentr.) bestreitet, daß das Gesetz ein Parteigesetz sei. Die der nationalliberalen Partei heute unannehmbaren Prinzipien der Vorlage sind in der Kommission von ihnen als Grundlage eines Kompromisses gebilligt worden. (Hört! Hört!) Wenn der Fortschritt so heftig in seinen Angriffen ist, so beweist das immer, daß wir auf dem rechten Wege sind. Dvs Gesetz bedeutet gegenüber dem heutigen Zustande einen Fortschritt und es ist doch verwunderlich, daß die Fortschrittspartei diesen Fortschritt nicht will. (Au!) Daß Herr Rickert unsere Unterstützung für die geheime Wahl wünscht, begreifen wir; wir werden diesem Antrage auch zustimmen, aber dem Freisinn das Vergnügen einer geheimen Abstimmung zu machen, dazu haben wir keinen Anlaß. (Sehr gut!) Hoffentlich werden aus der freikonservativen und nationalliberalen Partei zahlreiche Herren an dem in der Kommission geschlossenen Kompromiß festhalten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) bittet um die Annahme der von seiner Partei eingebrachten Anträge, die Regierung habe diese Anträge ja auch gebilligt, indem sie sich gegen die 2000 Marksteuer-Grenze erklärte.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg: Mit dem Antrage der Freikonservativen kann ich mich nur theilweise einverstanden erklären, nämlich soweit dieser Antrag mit der ursprünglichen Regierungsvorlage übereinstimmt. Daß die geheime Wahl die freie Stimmabgabe sichert, ist nicht richtig. Wir glauben, daß sich die freie Stimmabgabe auch unter den jetzt vorgeschlagenen Bestimmungen durchführen lassen wird. (Sehr richtig! rechts. Lachen links.) Das das Gesetz ungleich und parteiisch wirken wird, ist eine unerwiesene Behauptung. Am besten wäre es, Sie stellen die Regierungsvorlage wieder her; können Sie das aber nicht, dann ist es am besten, Sie halten an den Beschlüssen zweiter Lesung fest, denn es handelt sich einfach nur um dir Reparatur des Wahlrechts, das wir im Prinzip aufrecht erhalten wollen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) wird mit seinen Freunden gegen die Vorlage stimmen; er fordert geheime Wahl.

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (natl.) führt über die Kommissionsberathungen eine Reihe von Thatsachen an, aus denen hervorgehen soll, daß das Zentrum sich bei dem Kompromiß volle Freiheit der Entschließung vorbehalten und nur die anderen Parteien gebunden habe.

Abg. Rickert (freis.): Daß das geheime Wahlrecht einen Schutz der Schwachen darstelle, kann der Ministerpräsident nicht glauben. er weiß, daß zahlreiche Beamte, die konservativ bei der Landtagswahl stimmen, für freisinnige oder sozialdemokratische Abgeordneten bei der Reichstagswahl stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte über § 1 bemerkt der Abg. Dr. Friedberg (natl,), daß mit dem Wahlgesetz die Steuerreform einen bedenklichen Flecken erhalte, denn in demselben Momente, in welchem der Kapitalbesitz zu höherer Steuer herangezogen wird, soll ihm hier sein Wahlrecht gekürzt werden. Das sei nicht gleiches Recht für Alle.

Die Anträge Zedlitz zu § 1 (Streichung der 2000 Mark Steuergrenze und des fiktiven 3 Mk.-Steuersatzes sowie Normirung der Klassen nach dem Verhältniß von 45:33:22) werden abgelehnt und die §§ 1 bis 5 unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt; auch alle anderen Anträge zu diesen Paragraphen werden abgelehnt.

Ein Antrag Berling (freis.) verlangt Einstellung eines neuen § 5a, der die geheime Wahl bezweckt.

Der Antrag Parisius auf namentliche Abstimmung über den Antrag der Freisinnigen findet nicht die erforderliche Unterstützung von 40 Mitgliedern.

Der Antrag der Freisinnigen auf geheimes Wahlrecht wird abgelehnt.

Abg. Rintelen (Zentr.), der mit dem Abg. Fritzen in der Kommission gegen die Vorlage gestimmt hat, erklärt, daß er sich freie Entschließung für die Abstimmung im Plenum vorbehalten habe und heute mit seinem Freunde Fritzen für die Vorlage stimme, um deren Zustandekommen nicht zu gefährden.

Der Rest der Vorlage wird debattelos angenommen.

Bei der Gesammtabstimmung konstatirt

Abg. v. Eynern (natl.), daß eine große Minorität dem Gesetze nicht zustimme.

Das Gesetz wird auch in der Gesammtabstimmung genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Petitionen.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Die Erklärungen des Herrn Reichskanzlers in der heutigen Sitzung der Militärkommission bezüglich der Anträge Lieber und v. Bennigsen theilt die „Nordd. Allgem. Ztg." in folgender, muthmaßlich offiziöser Fassung mit:

Indem ersterer auf dem Boden der jetzigen Friedenspräsenzstärke bleibe, negire er die in den Motiven zur Vorlage von den verbündeten Regierungen zum Zweck hingestellte „volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft". Der Antrag v. Bennigsen acceptirte dies Ziel. Ueber diejenigen Bestimmungen, in welchen er für die angefochtenen Worte des § 1 der Regierungsvorlage „im Allgemeinen" und „liegt die Voraussetzung zu Grunde", eine andere bestimmtere Fassung suche, würden die Regierungen sich erst schlüssig machen können, wenn sich übersehen lasse, ob und welche Form das Gesetz im Ganzen bekäme. An der verfassungsmäßigen Grundlage unserer Dienstpflicht dürfe nicht gerüttelt werden. Der militärische Theil des Antrages Bennigsen sei dagegen zu einer Verständigung nicht geeignet, die Militärverwaltung habe die von innen heraus aufgebauten Forderungen in drei Gruppen getheilt: 1. Ausgleichsmaßregeln für die zweijährige Dienstzeit, 2. Neuformationen, 3. sonstige Verstärkungen. Die verbündeten Regierungen hätten eine fertige Organisation vorgelegt und man biete ihnen eine Zahl, noch dazu eine völlig ungenügende. Nicht ohne Bedenken hätten die Regierungen sich entschlossen, auf die zweijährige Dienstzeit einzugehen. Sie thaten das nur unter der Voraussetzung, daß ihnen die Mittel gegeben werden, die Nachtheile dieser abgekürzten Dienstzeit unschädlich zu machen. Jetzt biete Herr v. Bennigsen weniger, als dazu nöthig, und wolle der Militärverwaltung überlassen, damit auszukommen. Das sei unmöglich, ohne jene Kompensationen keine zweijährige Dienstzeit. Herr v. Bennigsen empfehle Haushalten und Sparsamkeit, das sei schön und gewiß oft zu beherzigen; hier handele es sich aber um ganz bestimmte Bedürfnisse, deren Maß nicht herabgesetzt werden könne, wenn die zweijährige Dienstzeit überhaupt ermöglicht werden solle. Man möge die übrigen, mit der zweijährigen Dienstzeit nicht zusammenhängenden Forderungen bemängeln, die Militärverwaltung habe sie so motivirt und werde darin fortfahren, man möge doch zeigen, wo Sparsamkeit geübt werden könne, bisher sei das nicht gelungen. Es sei willkürlich, wenn die Eisenbahnformationen gewährt werden sollten, Fußartillerie und Pioniere aber nicht. Die immer wiederholte Ermahnung an die Regierung, sie möge die Kosten und Lasten bedenken, sei nahezu verletzend. Eine Regierung, die das nicht thue, würde ihre Pflicht verabsäumen. Es sei im vorliegenden Fall die finanzielle Frage von Seiten der verbündeten Regierungen aufs eingehendste erwogen. Billige man deren, übrigens noch gar nicht ernstlich geprüfte finanzielle Vorschläge nicht, so wären die Regierungen auch anderen nicht unzugänglich. Ueber die preußischen Finanzen habe er (der Reichskanzer) nicht zu urtheilen, aber sie wären sicherlich kein Hinderniß für die Durchführung der Militärvorlage. In Bezug auf die von Herrn v. Bennigsen erwähnte wirthschaftliche Depression müsse er sagen, daß ihm von sehr verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen sei: wenn nur die Militärvorlage erst durchgegangen wäre; Handel und Wandel zeigten zahlreiche Spuren beginnenden Aufschwungs, die unter der Unsicherheit über das Schicksal der Militärvorlage litten.

** Die Zusammenstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzungssteuer, liegt nunmehr vor. Danach sind in dem Abschnitt über die Steuerpflicht sowie in der Begriffsbestimmung über steuerbares Vermögen Aenderungen von großer Bedeutung nicht vorgenommen. In den Abschnitt über die Werthbestimmungen des steuerbaren Vermögens ist die Bestimmung eingefügt, daß bei Landwirthschafts- und Gewerbebetrieben. bei denen regelmäßige jährliche Abschlüsse stattfinden, bei der Berechnung und Schätzung des steuerbaren Vermögens der Vermögensstand am Schlusse des letzten Wirthschafts- oder Rechnungsjahres zu Grunde gelegt werden kann. Die Besteuerungsgrenze ist etwas verschoben. Nach der Regierungsvorlage sollten bekanntlich Vermögen unter 6000 Mark, sowie Personen, deren Einkommen 900 Mark nicht übersteigt, sofern ihr Vermögen nicht mehr als 6000 Mark beträgt, und schließlich Waisen, Erwerbsunfähige u. s. w., deren Vermögen ebenso hoch und deren Einkommen 1200 Mark nicht übersteigt, zur Ergänzungssteuer nicht herangezogen werden dürfen. Die Kommission hat den Vermögenssatz für die Besteuerungsgrenze auf 20000 Mark erhöht. Außerdem ist ein ganz neuer Abschnitt über die Berücksichtigung besonderer Verhältnisse eingeführt, wie sie auch das Einkommensteuergesetz kennt. Und zwar wird bestimmt, daß Personen, deren Vermögen 30000 Mk. nicht übersteigt, wenn sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, mit höchstens 3 Mk. jährlich, wenn sie zu den ersten 4 Stufen veranlagt sind, höchstens mit einem um 2 Mark unter der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer verbleibenden Betrage zur Ergänzungssteuer herangezogen werden. Steuerpflichtigen, welchen wegen besonderer ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigenden Verhältnisse eine Ermäßigung der Einkommensteuer nach § 19 des Einkommensteuergesetzes gewährt wird, kann bei der Veranlagung auch eine Ermäßigung der Ergänzungssteuer um höchstens 2 Stufen gewährt werden, sofern das steuerpflichtige Vermögen nicht mehr als 50000 Mark beträgt. Der Abschnitt über die Vermögensanzeige ist vollständig in Fortfall gekommen. Bei dem Abschnitt über das Veranlagungsverfahren ist zunächst in Uebereinstimmung mit dem Einkommensteuergesetz die Vorschrift beseitigt, daß auch die Notare die Einsicht aller die Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen betreffenden Bücher zu gestatten hätten. Sodann ist für die Steuerpflichtigen die Berechtigung festgesetzt, behufs der Veranlagung dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission ihr steuerbares Vermögen anzugeben oder diejenigen thatsächlichen Mittheilungen zu machen, deren die Veranlagungskommission zur Schätzung des Vermögens bedarf. Diese Anzeigen sind unter der Versicherung zu erstatten, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die Fristen und Formen, welche bei den Vermögensanzeigen zu beobachten sind, werden von dem Finanzminister bestimmt. Die Veranlagungsperioden sind nunmehr so geregelt, daß dieselben generell auf drei Jahre festgesetzt sind. Zum ersten Male findet jedoch die Veranlagung für die Zeit vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 statt. Für die Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1899 soll die Festsetzung der Veranlagungsperiode durch königliche Verordnung erfolgen. Was endlich die Begrenzung des Ergänzungssteuervertrages betrifft, so ist zunächst eine auf die Einkomensteuer bezügliche Bestimmung getroffen. Danach sollen unter Aufhebung der anderweitigen Anordnungen des Einkommensteuergesetzes, wenn die Einnahme an Einkommensteuer für das Jahr 1892—93 den Betrag von 80 Millionen und für die folgenden Jahre einen um 4 Prozent erhöhten Betrag übersteigt, die Ueberschüsse und deren Zinsen bis zum Etatsjahre 1894—95 einschließlich zu einem besonderen Fonds abzuführen sein. Die Zinsen dieses Fonds sollen, wenn das Veranlagungssoll der Ergänzungssteuer für 1895—96 hinter dem Betrage von 35 Millionen um mehr als 5 Prozent zurückbleibt, in Gemeinschaft mit der etwa für 1895 bis 1896 über 135 Millionen betragenden Einnahmen aus der Einkommensteuer den Ausfall decken. Erst wenn dies nicht genügt, tritt eine Erhöhung der Ergänzungssteuersätze ein.

Wilhelmshafen, 16. März. Der neue Kaiseraviso „Hohenzollern" wird Ende des Monats zu Probefahrten in Dienst gestellt werden. — Morgen wird in Lehe eine neue Kompagnie Matrosenartillerie aus 60 Rekruten und Theilen der 3. Artillerie-Abtheilung formirt werden.

Köln, 16. März. Freiherr von Schorlemer-Alst erklärt in der „Köln. V.-Ztg.", er habe im Prozeß Baare-Fusangel niemals vermittelt. Im letzten Prozeß Eisenbahn-Fusangel habe er nur einen dem letzteren nahestehenden Herrn als Vermittler empfohlen.

Stuttgart, 16. März. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" erklärt auf das entschiedenste die Zeitungsgerüchte von einer Verlobung des Herzogs Nikolaus von Würtemberg mit der Prinzessin Olga Marie von Sachsen-Weimar für unbegründet.

München, 16. März. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 6 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und wurde von der Prinzessin Gisela und dem Prinzen Leopold am Bahnhofe empfangen. Der Kaiser fuhr nach dem Palais des Prinzen Leopold und setzt die Reise nach Wien 9 Uhr 15 Minuten Vormittags fort.

München, 16. März. Nach 13stündiger Verhandlung wurde Redakteur Vogler zu 1000 Mark Geldstrafe eventuell 200 Tagen Gefängniß und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, auch dem Kläger, Hofrath Klug, das Recht zugesprochen, den Urtheilstenor in den „Münchener Neuest. Nachr." zu publiziren.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. März. Abgeordnetenhaus. Abgeordneter Pazmandy kündigte eine Interpellation an, betreffend die angeblich seitens der ungarischen Regierung im Jahre 1884 beim Vatikan unternommenen Schritte. Pazmandy wird seine Interpellation am Schlusse der Sitzung motiviren. Das Haus setzte hierauf die Berathung des Budgets des Kultusministeriums fort.

Die Blätter verzeichnen Kouloirgerüchte, nach welchen die von Asboth in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. d. Mts. gegenüber Koloman Tisza behauptete Absendung einer Note des Ministeriums des Auswärtigen an den ehemaligen Botschafter beim Vatikan, Grafen Paar, gar nicht stattgefunden habe, sondern daß nur ein zur Information des Botschafters bestimmtes Schreiben des damaligen Sektionschefs von Szoeghoenyi vorhanden sei, welches auf mündlichen Wunsch des damaligen Kultusministers Trefort abging, was in dem Schreiben auch angeführt wurde. Von einer Unterstützung der ungarischen Regierung durch den Heiligen Stuhl bei den Wahlen sei in dem Schreiben keine Rede.

Frankreich.

Paris, 16. März. Aus Lissabon werden neuerdings Gerüchte hierher gemeldet, wonach Portugal die Besitzer der äußeren und inneren Schuld auf gleichem Fuße zu behandeln geneigt sei.

Italien.

Rom, 15. März. Wie die Blätter melden, ist die Schwiegermutter des in Entraque an Cholera gestorbenen Arbeiters gleichfalls unter Cholerasymptomen gestorben. Strenge Desinfektionsmaßregeln sind angeordnet und die Truppen angewiesen, die französische Grenze zu überwachen.

Großbritannien und Irland.

London, 16. März. Die „Times" bestätigen das Gerücht, daß die argentinische Regierung die jährlichen Garantie-Zahlungen für die Eisenbahnen durch die einmalige Entrichtung einer Pauschalsumme in Form von Obligationen ablösen wolle. Demselben Blatte zufolge wird die neue brasilianische Anleihe wahrscheinlich nach Ostern auf den Markt gebracht werden.

Newcastle, 16. März. Die Maschinenbauer, welche 25 Franks wöchentlich verdienen, erleiden vom 1. Mai ab eine zehnprozentige, die anderen eine fünfprozentige Verringerung ihrer Löhne.

Schweden und Norwegen.

Malmö, 16. März. Die ganze Provinz Schonen ist offiziell frei von der Maul- und Klauenseuche erklärt worden. Es ist der Erlaß eines Vieheinfuhrverbots aus solchen Ländern in Frage gestellt, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht.

Wie aus Skanör gemeldet wird, liegt dort noch landfestes Eis in einer Ausdehnung von ¾ Meile; außerhalb des festen Eises war das Fahrwasser eisfrei.

Die Flinterinne war gestern vom Mittelgrunde bis zur Südspitze von Amageo mit Treibeis angefüllt.

Rußland.

Petersburg, 16. März. Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen als gescheitert zu betrachten seien, steht mit der thatsächlichen Lage der Angelegenheit in vollstem Widerspruch. Augenblicklich unterliegen die deutschen Forderungen im Finanzministerium einer sorgfältigen Prüfung. Alsdann hat die zur Prüfung des Vertrages eingesetzte Kommission über die russischerseits zu ertheilende Antwort Beschluß zu fassen, worauf die letztere dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet wird. Die Antwort Rußlands kann daher erst nach Ostern erfolgen. Jedenfalls sind alle jetzt auftauchenden Nachrichten bezüglich der russischen Antwort jeder Begründung entbehrende und mindestens verfrühte Vermuthungen.

Petersburg, 16. März. Der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch ist gestern Abend ins Ausland abgereist

Türkei.

Konstantinopel, 16. März. Die „Agence de Constantinople" erklärt auf Grund von ihr eingezogener neuer Informationen, daß auch die weitere, im Anschluß an ihr Dementi gegen die bezügliche unrichtige Meldung des „Standard" verbreitete Nachricht, wonach die Frage der Ernennung eines Gouverneurs von Kreta bei einer Privatzusammenkunft der Botschafter erörtert worden sei und zu einer Einigung über die Ernennung des Fürsten von Samos, Karatheodory Pascha, zum Nachfolger des Gouverneurs von Kreta geführt habe, durchaus der thatsächlichen Begründung entbehre.

Amerika.

Chicago, 15. März. Das hiesige deutsche Konsulat ist theilweise durch Feuer zerstört, die Archive sind gerettet.

19. Provinzial-Landtag von Pommern.

III.

Stettin, 17. März.

Die heutige (dritte) Plenarsitzung wurde um 1 Uhr von Herrn v. Köller-Cantreck eröffnet und wurden eine Reihe von Rechnungsprüfungen durch Entlastungsertheilung erledigt.

Der Herr Landesdirektor hat beantragt, ihm zur Mitwirkung bei der Erledigung der Geschäfte der gesammten Provinzialverwaltung einen sechsten oberen Beamten (Landrath) zuzuordnen und zwar mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mark (einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses), in je 3 Jahren vom 1. April 1893 ab um 500 Mark bis zu 9000 Mark steigend. — Begründet wird der Antrag mit dem steten Steigen des Umfangs der Geschäfte bei der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und bei der Provinzial-Hauptverwaltung. Der Provinzial-Ausschuß hat den Antrag angenommen und ein gleiches geschieht seitens des Landtags. Für die Stelle wird von dem Herrn Landesdirektor der bisherige Hülfsvertreter, Gerichtsassessor Dr. Marquardt, in Vorschlag gebracht und von dem Landtag auch gewählt. — Zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in der Provinz werden 10 000 Mark aus Provinzialfonds unter der Voraussicht bewilligt, daß die aus Staatsmitteln der Provinz zu gleichem Zweck in Aussicht gestellten 40 000 Mark eingehen.

Wie bekannt, legt Herr Landesdirektor Dr. Freiherr v. d. Goltz am 1. April d. J. sein Amt nieder. Bisher bezog der Herr Landesdirektor einen Gehalt von 12 000 Mark pro Jahr ohne Pensionsberechtigung. Der Provinzial-Ausschuß hat in den Anstellungsbedingungen wesentliche Aenderungen vorgeschlagen; die Wahl soll, wie bisher, auf 6 Jahre erfolgen, das Gehalt jedoch auf 15 000 Mark einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses pro Jahr festgestellt werden, außerdem soll im Falle der Dienstunfähigkeit resp. bei einer nicht erfolgten Wiederwahl die Pensionsberechtigung nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung eintreten. Der Referent, Herr von Köller-Karow schließt sich den Vorschlägen des Provinzial-Ausschusses an, beantragt jedoch, die beantragte Pensionsberechtigung nicht anzunehmen. Herr Landesdirektor v. d. Goltz weist darauf hin, daß bei Nichtbewilligung der Pensionsberechtigung ganz bestimmte, für die Stelle vielleicht besonders geeignete Personen von der Wahl ausgeschlossen seien. Dies würde in keiner Weise dem Verfahren entsprechen, welches bisher bei der Anstellung von Provinzial-Beamten gemacht wurde. Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin hält das Gehalt von 15 000 Mark pro Jahr auch ohne Pensionsberechtigung für ausreichend. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag des Referenten angenommen. Die Wahl selbst wurde bis für die nächste Sitzung aufgeschoben.

Es folgt die Wahl von Ausschußmitgliedern, es wurden die Herren v. Bismarck-Kniephof, Krause-Stolp, v. d. Osten-Blumberg, v. Köller-Osseken und Haken-Stettin und zu Stellvertretern die Herren v. Zadow-Alt-Wuhrow, Pehlemann-Stargard und Junge-Rügenwalde wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Justizraths v. Vahl auf Sestelin wird Herr Landrath Dr. v. Körber-Bergen neugewählt.

Verschiedene Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Bewilligung von Darlehen an Molkerei- und ähnliche nützliche Genossenschaften aus der Provinzial-Hülfskasse von Pommern wird ausgesprochen und damit der entgegengesetzte Beschluß des 4. Provinzial-Landtages vom 12. Oktober 1878 aufgehoben.

Der vorjährige Landtag hatte beschlossen, den Herrn Ober-Präsident zu ersuchen, die Umwandlung des Progymnasiums zu Lauenburg i. Pomm. in eine Vollanstalt zu befürworten. Darauf ist ein Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten eingegangen, worin mitgetheilt wird, daß die gewünschte Umwandlung sich nicht ermöglichen lasse. Der Landtag nimmt Kenntniß hiervon. — Ein vom Kreisausschuß des Usedom-Wolliner Kreises erbetene Beihülfe an die Kreise Greifswald und Usedom-Wollin zur Errichtung einer Dampffähre über die Peene bei Wolgast wird in Höhe von 15 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß die Fähre bis zum 1. Oktober 1896 fertig gestellt werde und die betheiligten Kreisvorstände die ständige Unterhaltung der Fähre übernehmen.

Um 4½ Uhr vertagt sich der Landtag auf Freitag Vormittag 12 Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. März. Die herzoglich koburg-gothaische Hofschauspielerin, Fräulein Adele Wienrich, den Stettinern durch ihr mehrjähriges früheres Wirken an der hiesigen Bühne auf das vortheilhafteste bekannt, trifft zu einem kurzen Gastspiel hierselbst ein, welches bereits Sonntag mit „Frou-Frou" seinen Anfang nimmt und am Dienstag noch einen Einakter-Abend bringt, an welchem „Sympathie", „Das Tagebuch" und „Kurmärker und Picarde" zur Aufführung gelangt. Als dritte Vorstellung ist der „Probepfeil" in Aussicht genommen, falls der Urlaub des Frl. Wienrich ein dreimaliges Auftreten ermöglicht.

— Wir wollen es nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Bär als Kunstreiter nur noch einige Tage im Zirkus Corty-Althoff auftritt, da derselbe mit seinem Dresseur, Mr. Hubert Cooke, welchem, wie wir erfahren haben, diese Dressurnummer bald sein Leben gekostet hat, nach Berlin verzieht. Wer sich an den Kapriolen des Meisters Petz noch nicht ergötzt hat, der versäume nicht, dieses Wunder der Dressur zu schauen.

* In der Nacht zum Mittwoch wurde im Kaiser-Wilhelm-Restaurant, Bismarckstr. 1—2, ein Einbruch verübt und aus einem verschlossenen Behälter 1700 Mark gestohlen.

— Dem Landrath v. Puttkamer ist das Landrathsamt im Kreise Kolberg-Körlin übertragen worden.

— Dem bisherigen Stadtrath Eduard Bock zu Stettin ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— (Stettiner Gartenbau-Verein.) — Versammlung am 13. März. Vorsitzender Herr Koch. Nachdem das Protokoll über die letzte Sitzung verlesen, erfolgte die Bekanntgabe der Progamme für die vom 7.—10. Juli in Lübeck stattfindende Rosen-Ausstellung und für die vom 25. August bis 5. September in Leipzig stattfindende Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung, von welch letzteren den Anwesenden eine Anzahl zur Verfügung gestellt wurde. Die Anschaffung des aus dem Seehaus'schen Nachlasse stammenden Werkes über „die Bestimmung der Gartenpflanzen auf systematischem Wege" für die Vereinsbibliothek wurde einstimmig beschlossen. Zur Bekanntgabe gelangte ferner eine Zuschrift des Herrn Regierungs-Präsidenten, in welcher mitgetheilt wird, daß mittelst Erlasses des Herrn Ministers für Landwirthschaft 2c. vom 29. Januar dem Verein für die im Juli geplante Rosen-, Beerenobst und Sommerobst-Ausstellung 1 große silberne, 3 kleine silberne und 4 bronzene Staatsmedaillen bewilligt worden sind. Es ist demnach eine große silberne Medaille zu wenig und an deren Stelle eine bronzene Medaille mehr bewilligt worden, wie beantragt war, sodaß in dem Progamm eine entsprechende Aenderung der Preisaufgaben stattfinden muß, welche in der nächst bevorstehenden Sitzung des Ausstellungs-Komitees vorgenommen werden soll. Bezüglich des Lesezirkels waren eine Anzahl Beschwerden eingelaufen über die Unregelmäßigkeit, mit welcher einzelne Mitglieder trotz wiederholter Anmahnungen die Weitergabe der Mappen besorgen. Da im Interesse eines geregelten Umlaufes der Mappen eine schärfere Ordnung durchaus unerläßlich ist, so wird der Vorstand ermächtigt, diejenigen Mitglieder, welche trotz vorhergehender Anmahnung säumig bleiben, ohne Weiteres aus dem Zirkel zu streichen. — Demnächst theilt Herr Wiese mit, daß der diesjährige Gärtner-Zeichen-Kursus mit diesem Monate sein Ende erreiche und beantragte, wie in früheren Jahren so auch in diesem Jahre wieder eine Prämiirung der besten Leistungen vorzunehmen und zur Beschaffung geeigneter Prämien die Summe von 30 Mark aus Vereinsmitteln zur Verfügung zu stellen. Dem Antrage wurde einstimmig Folge gegeben und wurden die Herren Hagge, Kasten, Wiese, Peter und Koch in die Prüfungs-Kommission gewählt; ebenso wurde die geforderte Summe einstimmig bewilligt. — Ueber die Einwirkung der starken Fröste im letzten Winter berichtet zunächst Herr Kasten, daß die zweifellos sehr zahlreichen Schäden erst später zum Vorschein kommen werden, daß man aber auch jetzt bereits bei vielen immergrünen, wie auch bei den Obstbäumen konstatiren könne, daß in den meisten Fällen das junge Holz ganz erfroren sei. Die Koniferen hätten namentlich an der Sonnenseite sehr stark gelitten und zwar selbst solche, welche sonst vollkommen winterhart seien, sogar unsere gewöhnliche Rothtanne habe theilweise Schaden gelitten. Auch Herr Peter bestätigt, daß die meisten Birnenarten stark gelitten hätten, während wieder einzelne, wie z. B. Colomas Winterbutterbirne, Winter-Dechantsbirne und Williams Christbirne gänzlich verschont geblieben seien. Während es sich hier um eine größere Widerstandsfähigkeit der betreffenden Sorten handele, komme es aber auch andrerseits viel auf die Lage und den Standort an; so seien z. B. in dem benachbarten Höckendorf die Obstbäume fast gänzlich von Frostschaden verschont geblieben. Herr Hagge warnt davor, während der strengen Kälte den Schnee von den Koniferen abzuklopfen, denn man beraube dieselben dadurch ihrer natürlichen Schutzdecke; erst wenn Thauwetter eintrete und der schmelzende Schnee den Gehölzen schädlich zu werden drohe, empfehle es sich, denselben vorsichtig abzuklopfen. Der Zustand der Rosen läßt sich im Allgemeinen zwar noch nicht feststellen, indeß scheinen dieselben, wie Herr Ziegler mittheilt, besser durchgekommen zu sein, als man befürchten mußte, wenigstens seiein besonderer Schaden selbst bei den Theerosen jetzt noch nicht zu bemerken gewesen. Ausdrücklich wird noch davor gewarnt, die Rosen bei hellem Wetter abzudecken, da sie hiervon meistens zu Grunde gingen; man solle vielmehr trübes regnerisches Wetter dazu abwarten. — Zum Schluß theilt Herr Koch noch einige Einzelheiten über Moorkultur mit. Man habe mit derselben auf verschiedenen Gütern so vorzügliche Erfahrungen gemacht, daß es sich empfehle, derselben eine größere Beachtung zuzuwenden, indem es ja auch hier, z. B. das Wiesenterrain bei Bredow und bei Finkenwalde, große Flächen gebe, die dadurch der Kultur erschlossen werden können. Man benutze hierzu meist solchen moorigen Boden, dessen Torf wegen seines starken Sand-, Stein- oder Muschelgehaltes sich als Brennmaterial nicht eigne; man brauche dann nur auf diesen Moorboden eine Schicht Sand aufzufüllen und das Land vor übergroßer Nässe und Ueberschwemmung zu schützen, indem man es drainire oder Gräben durchziehe. Die Aussaat wird direkt in den oben aufliegenden Sand gebracht, der nicht mit dem Moor vermischt werden darf, weil er sich mit der Zeit durch seine eigne Schwere selbst mit demselben untermengt. Die bis dahin bei solchen Moorkulturen erzielten Erträge sollen außerordentlich sein.

Ausgestellt hatte Herr Obergärtner Gronwald (Konsul Kisker'sche Gärtnerei) eine vollständig mit unzähligen schönen weißen Blüthen bedeckte Coelogyne cristata, wofür demselben eine Prämie zuerkannt wurde.

In dem „General-Anzeiger" Nr. 62 vom 14. März cr. hat Herr W. W. die Behauptung aufgestellt, daß die Buchbinderei des Herrn Karl Wolber die **einzige** hier am Platz befindliche Gesangbuchfabrik sei. Da diese Behauptung thatsächlich unwahr und andere hiesige Geschäfte in ihrem Renommee herabzusetzen geeignet ist, so haben dieselben auf Grund der §§ 186, 187 und 188 des Strafgesetzbuchs gegen den Verfasser des Artikels bezüglich gegen den verantwortlichen Redakteur des „General-Anzeigers" Strafantrag gestellt. Die Wolbersche Gesangbuchfabrik ist weder die einzige noch die größte am hiesigen Platze. Sie beschäftigt durchschnittlich 1—2 Gehülfen und 1—2 Lehrlinge. Diese Buchbinderei daher als „Fabrik" zu bezeichnen, ist Geschmacksache. Ebenso ist die andere Insinuation des Artikels des Herrn W. W., als hätten die bei Herrn Wolber gebundenen Gesangbücher eine besondere Richtigkeit des Textes für sich, absolut irrig. Die von Herrn Wolber geführten Ausgaben sind in anderen Geschäften, welche Gesangbücher in größerer Zahl auf Lager halten, genau ebenso gut zu haben, als bei Herrn Wolber.

Kammermusik.

Der gestrige vierte und letzte diesjährige Kammermusikabend des Herrn Paul Wild fand seine Eröffnung mit dem Brahms'schen Klavier-Trio C-dur (op. 87), einem Tonwerk, welches das Gewöhnliche auf dem Gebiet dieser Kunstgattung weit überragt. Ueberall in demselben offenbart sich das hohe Talent des Komponisten, welcher sich bezüglich der Form klassischen Mustern anschließt, in der Durcharbeitung aber durchaus seine eigenen Wege geht, die sich von der trockenen Dürre eines pedantischen Schematismus ebenso entfernt halten, als von dem dornichten Dickicht einer überspannten Romantik. Die einzelnen Sätze sind voll feiner Pointen. Besonders anmuthend präsentirt sich das klangschöne, poesievolle „Andante con moto" und das von neckischem Humor durchwehte „Scherzo".

Als nicht minder erfolgreich und interessant erwies sich eine Komposition von Gernsheim: Introduktion und Allegro appassionato für Violine und Klavier (op. 38). Wie in allen seinen Tonschöpfungen, zeigt sich der geniale Tondichter auch hier als eine durch und durch poetisch angelegte Künstlernatur; seine Werke zeigen nichts von dem krassen Realismus so mancher modernen Produkte. Aus reicher, tiefer Innerlichkeit entsprungen, haben sie ihre Vorbilder in den unvergänglichen Werken unserer Klassiker und machen stets den Eindruck des ebenso wahr und echt Empfundenen, wie künstlerisch reif Ueberlegten.

Den Höhepunkt des Abends bildeten Beethovens herrliche F-dur-Sonate für Pianoforte und Cello (op 5) und das brillante Klavier-Trio Es-dur (op 70, Nr. 2).

Die Ausführung des Ganzen durch Herrn Max van de Sandt (Pianoforte), Eugen Sandow (Cello) und Paul Wild (Violine) war selbstverständlich eine vortreffliche. Die animirte Zuhörerschaft zeichnete die hochgeschätzten Künstler durch stürmische Beifallsbezeugungen aus; in besonderem Maße wandte sich das Interesse Herrn Max van de Sandt zu, dem ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht wurde. Derselbe bewährte sich aber auch als Pianist ersten Ranges. Seine geradezu blendende Technik, sowie eine Vereinigung von Grazie, Energie und Temperament machten sein geistvolles Spiel zu einer Erscheinung, die begeistern mußte. —

Möge Herrn Direktor Paul Wild auch fernerhin die erwünschte Unterstützung in seinen künstlerischen Bestrebungen zu Theil werden! Die Kammermusikaufführungen desselben gehören zu den Glanzpunkten im musikalischen Leben unserer Stadt und verdienen allseitige Beachtung.

—t.

Aus den Provinzen.

ʒ **Bütow**, 15. März. Auf dem heutigen Frühjahrsmarkte hierselbst herrschte ein reges Leben. In Folge Aufhebung der Sperrmaßregeln für Auftreibung von Klauenvieh auf dem Viehmarkte war Rindvieh in großer Menge aufgetrieben. Es entwickelte sich ein lebhafter Handel und waren besonders Milchkühe, die kurz vor dem Kalben stehen, sehr begehrenswerth und erzielten gute Preise; Rindvieh mittlerer Sorte war auch etwas theurer als im vorigen Jahre. Der Pferdemarkt war ausnahmsweise gut besetzt, zum Theil mit recht schönen Exemplaren; für bessere Ackerpferde, die auch als Kutschpferde gehen konnten, wurden etwa 100 Mark gezahlt. Der Handel war recht lebhaft.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. 70er 33,10. — Fest. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 16. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 15,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,25. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,40 bez., 14,45 B., per April 14,45 G., 14,47½ B., per Mai 14,60 bez., 14,62½ B., per Juni 14,70 bez., 14,72½ B. Stetig.

Köln, 16. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,25, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,50, per Oktober 53,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 83,50, per Mai 81,25, per September 80,25, per Dezember 79,25. — Ruhig.

Hamburg, 16. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,40, per Mai 14,57½, per September 14,47, per Dezember 13,07½. Ruhig.

Newyork, 15. März, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 15/16, do. in New-Orleans 8,75. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipe line certificates per April 65,00. Fest. Schmalz loko 12,30, do. (Rohe u. Brothers) 12,55. Zucker (Fair refining Muscovados) 2,87. Mais (New) per März 53,00, per Mai 50,75, per Juli 50,87. Rother Winter-Weizen loko 75,25. Kaffee Rio Nr. 7 17,62. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,50. Kupfer 11,80 nom. Rother Weizen per März 74,00, per April —,—, per Mai 76,25, per Juli 77,75, per August 78,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per April 16,65, per Juni 16,40.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 16. März. Zwei in Entraque bei Cuneo vorgekommene Erkrankungsfälle sind nach amtlicher Untersuchung als asiatische Cholera erkannt worden. Der Präfekt ordnete die strengste Isolirung des Hauses an und verfügte die umfassendsten sanitären Maßregeln. Die in Entraque angelangten Rekruten sind wieder entlassen worden. An der französischen Grenze ist eine strenge ärztliche Visitation angeordnet worden, weil zwei aus Marseille angelangte Arbeiter unter verdächtigen Symptomen erkrankten und unter Beobachtung gestellt werden mußten.

Rom, 16. März. Der Zar läßt die zu Ehren des Papstes hier neuerbaute Kirche St. Giorgino auf seine Kosten ausschmücken. Der Hauptaltar der Kirche wird mit Lapislazoli und Malachitplatten belegt werden.

Madrid, 16. März. Der Handelsminister hat dem Ministerrath das Reglement für die Wechselagenten und Börsenmakler vorgelegt. Ferner genehmigte der Ministerrath die Steuer auf Loosoperationen von 1 pro Mille. Das Budget des Innern, welches 2 Millionen Ersparnisse aufweist, liegt dem Ministerrath ebenfalls vor.

Gothenburg, 16. März. Südwestlicher Wind hat noch große Treibeismassen aus dem Kattegat zu unserer Küste geführt. Die Postdampfschifffahrt nach Frederikshaven ist dadurch schwierig geworden. Der innere Hafen ist seit gestern eisfrei.

Washington, 16. März. Senator Bleount wird als Spezialkommissar nach Hawai geschickt werden; vor Dezember ist eine Lösung der Frage nicht zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Paris, 16. März. In einem Artikel bezüglich des Dreibundes schreibt das „XIX. Siècle": „Deutschland werde eines Tages zwischen Italien und Oesterreich wählen müssen; das Resultat dieser Option sei unzweifelhaft, aber man wird nicht ohne Zerwürfnisse zu diesem Resultat kommen. Die beiden Mächte können nicht dieselbe Politik und dasselbe Programm haben."

„Justice" sagt in einer Besprechung der Affaire Soinoury: Dem Minister des Innern gegenüber habe sich Goliard geäußert, er stehe mit Ribot in Unterhandlung und dieser kenne den geheimnißvollen Checkempfänger, auf den Andrieux seiner Zeit angespielt habe.

Paris, 16. März. Die Mittagsblätter drücken allgemein ihre Befriedigung über die Rückkehr Bourgeois ins Ministerium aus.

Madrid, 16. März. Hier eingetroffene Nachrichten von den kanarischen und Cap Verdi'schen Inseln berichten von ungeheuren Heuschreckenschwärmen, welche die von ihnen heimgesuchten Distrikte vollständig verwüsten.

London, 16. März. Dem römischen Korrespondenten des „Standard" zufolge sollen Unterhandlungen im Gange sein, welche die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen England und dem Vatikan anstreben. Es soll beabsichtigt sein, einen Geschäftsträger englischerseits nach Rom zu schicken, wogegen der Vatikan einen Internuntius in London beglaubigen würde.

London, 16. März. Eine soeben hier eingetroffene Meldung aus Tokio zufolge äscherte eine Feuersbrunst 250 Häuser dort ein. Nähere Nachrichten fehlen noch

London, 16. März. Gelegentlich der Budget-Diskussion wird Houldsworth die Regierung auf eine neu einberufene Münzkonferenz aufmerksam machen.

Der „Standard" veröffentlicht eine Zuschrift aus Honolulu, wonach dem dortigen englischen Residenten Stevens nahegelegt worden sei, das Protektorat Englands zu proklamiren.

Wetteraussichten für Freitag, den 17. März.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen, frischen nordwestlichen Winden und sinkender Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 15. März + 0,52 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 15. März, + 3,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 15. März, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. März, Oberpegel + 5,14 Meter. Unterpegel + 1,32 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. März, + 3,16 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. März, + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 14. März, + 2,86 Meter

Berlin, den 16. März 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,50 G	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,25 B
do.	3½%	101,00 G	Westfälische do.	4%	103,30 b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,30 B	do. do.	3½%	98,60 B
do.	3½%	101,40 b	Westpr. rittersch.	3½%	97,75 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 B	Hannover Rtbr.	4%	103,10 b
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,50 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,10 b	Pommersche do.	4%	103,10 B
do. neue	3½%	99,10 b	do. do.	3½%	98,60 b
Stett. St.-Anl. 89	3½%	97,25 b	Posensche do.	4%	103,10 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,40 B
Berliner Pfdbr.	5%	114,10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 B
do.	4½%	[illegible]	Sächsische do.	4%	103,60 [illegible]
do.	4%	101,0 b	Schlesische do.	4%	103,10 B
do.	3½%	99,7 B	Schl.-Holst. do.	4%	103,10 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50 B	Badische 4% Eisenb.-Anleihe	4%	105,00 B
do. neue	3½%	98,70 b	Bairische Anl.	4%	107,40 B
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe 1886	3%	88,75 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%		Hamburg. Rente	3½%	98,30 B
do.	3½%	98,50 B	do. amort.		
do.	3%	87,00 b	Staats-Anleihe	3½%	98,10 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,50 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	132,00 B
Pommersche do.	3½%	98,80 b G	Baier. Präm.-Anl.	4%	142,30 [illegible]
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,40 b B
Posensche do.	4%	102,50 B	Meininger 7 Guld.-Loose	—	18,40 B
do.	3½%	97,90 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. do.	4%	103,30 b			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	[illegible]	Hörder Bergwerk	—	11,10 B
Bochum. Bgw. A.	—	[illegible]	do. conv.	—	18,50 B
do. Gußstahl	—	137,10 b	do. St.-Pr.	—	43,00 b B
Bonifacius	13½%	106,00 b B	Hugo	10%	127,50 b B
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	100,00 b
Donnersmarckh.	6%	89,25 G	Louise Tiefbau	—	73,60 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	63,50 B	Nick.-Westf.	—	202,75 B
Gelsenkirchener	12%	156,00 b	Oberschles.	3	55,10 B
Harkort Bergw.	—	81,00 b	Stolberg. Zink-H.	2	47,10 b B
Hibernia		124,25	do. St.-Pr.	7	112,50 b B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,80 b G	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	37,10 b	do. 1880	4%	98,25 b
Italienische Rente	5%	92,90 b	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	82,50 b	do. Goldrente	6%	104,10 G b
do. 20 L. St.	6%	85,00 B	do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	68,8 b
do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	161 00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	98,40 b G	do. do. 1866	5%	150,80 b
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	101,25 B
do. do.	5%	84,30 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 G
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,00 B	do. Rente	5%	79,20 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	78 90 b G
do. Cred. 100 1858	—	342,00 b B	Ungarische Gold-Rente	4%	97,60 b
do. 1860er Loose	5%	130,00 b B	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	338,60 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,80 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90 b			
do. amortb.	5%	98,10 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,7 b	Dux-Bodenbach	4%	—,—
Frankf.-Güterb.	4%	73,75 b	Gal. Carl-Ludwig	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	142,90 b	Gotthardbahn	4%	159 50 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	116,30 b	It. Mittelm.-B.	4%	102 60 b
Marb.-Mlawka	4%	69,25 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Mecklb. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	60 75 b
Niederschl.-Märk. Staatsbahn	4%	103,00 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	78,10 b	do. Nordwestb.	5%	92,80 G
Saalbahn	4%	37,25 b B	do. Lit. B Elbth.	4%	106,80 G
Stargard-Posen	4½%	—,—	Südöster. (Lomb.)	4%	51,20 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	105 50 b	Warschau-Ter.	5%	102 40 b
Baltische Eisenb.	3%	—,—	do. Wien	4%	[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	[illegible]	Germania	40	1065,00 G
Berliner Feuer	158	2490,00 b B	Magdeb. Feuer	206	3500,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	890,00 B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	695,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	900,00 B
Concordia, L.	45	1100,00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	[illegible]	Thuringia	240	4300,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,60 B	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,50 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,20 b B
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93 30 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,75 b G
Stargard-Posen	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99 20 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	96 30 b
Gal. Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk	5%	102,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,30 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,10 G
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,40 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,40 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,50 b B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 G	Rybinsk-Bologoye	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 G	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,40 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,20 b G	Transkaukasische	3%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,75 G	Warschau-Terespol	5%	103,00 b
do. Gold-Pr.	4%	101,90 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,75 b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,90 B	Wladikawkas	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,80 b G
Brest-Grajewo	5%	100,00 B	Oregon Railway Nav.	5%	92,20 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	113,80 G
Marb.-Mlawka	5	110,60 G
Ostpreußische Südbahn	5	109,20 G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,60 G	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9. (rz. 100)	4%	101,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,60 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	102,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,00 G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20 b G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,30 G	do. (rz. 100)	4%	102,00 G
do.	4%	102,70 b G	do.	3½%	97,25 b G
do. conv.	4%	102,70 b G	do. Com.-Obl.	3½%	97,90 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50 G	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 b B
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50 G	do. (rz. 100)	3½%	97,60 B
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00 b G	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 B	do.	4%	103,00 b B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (tdb. 90)	4%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do. (rz. 100)	4%	101,50 b G

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
Ö.J. Sprit u. Prod.	3%	67,50 G	Dtsch. Genossensch.	6%	126,00 B
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,6 G	Disc.-Command.	8%	191,60 b
do. Handelsges.	7½%	152,30 b G	Dresdener Bank	7%	158,80 b G
do. Prod. u. Hdl.	—	105,50 B	Nationalbank	6½%	112,75 b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	102,00 G	Pomm. Hyp. con	6%	113,25 B
Darmstädter Bank	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,50 G
Deutsche Bank	9%	172,50 b B	Reichsbank	8½%	150,25 b G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,66 b	Engl. Banknoten	20,43 b
Souvereigns	20,40 b	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	168,35 B
Dollars	—,—	Russische Noten	216 15 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	90,50 B
Ahrens do.	—	57,00 b	Dessauer Gas	10%	170,50 G
Böhmisches do.	12%	218,75 G	Dynamite Trust	9%	143,00 b
Bock do.	—	45,80 b	Harb. Wien Gu.	—	272,00 b G
Boltz do.	6%	74,25 b	L. Löwe u. Co.	18%	264,50 b
Landré do.	—	131,50 B	Magdb. Bau-Ges.	4½%	101,75 G
Bredower Zuckerf.	—	54,00 b G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	117,75 G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	132,20 B	do. (Lüders)	—	146,50 B
Leopoldshall	—	85,25 b B	Grusonwerke	—	201,50 b
Oranienburg	7½%	81,00 b B	Hallesche	35%	253,00 b
do. St.-Pr.	7½%	84,00 b B	Hartmann	—	140,00 b G
Schering	13%	275,00 b B	Pomm. conv.	6%	72,10 G
Staßfurter	—	151,40 b B	Schwartzkopf	—	249,00 b G
Union	10%	132,40 b	St. Vulc. L. B.	9%	112,40 B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	117,90 b
Möller u. Holberg	6%	70,50 B	Wilhelmshütte	2½%	55,00 b G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	160,00 G
P. Prov. Zuckers.	20%	—,—	St.-P. Cementf.	4%	92,00 b
St. Ch.-F. Did.	30%	205,75 b	Straß. Spielkart.	—	105,00 G
St. Walzm.-Akt.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-B.	12½%	233,80 G
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	98,00 G
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	62,00 B
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf.-C.	2%	80,75 b G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1¾ G

Wechsel-Cours vom 16. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,00 b
do. 2 Monate	2½%	168,50 b
Belgische Plätze 8 Tage	3%	81,10 b
do. 2 Monate	3%	80,90 G
London 8 Tage	2½%	20,42 b
do. 3 Monate	2½%	20,34 b
Paris 8 Tage	3%	81,25 b B
do. 2 Monate	3%	80,95 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,55 b
do. 2 Monate	5½%	167,70 B
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,95 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,55 G
Petersburg 3 Wochen	6%	215 20 b
do. 3 Monate	6%	213 05 b
Warschau 8 Tage	6%	215,40 B

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

29)

„Die Polizei hält mich für den Räuber", lachte Torrendo bitter, „sie hat mich, wie ich bereits bemerkt, unter ihre Obhut genommen und weiß es in diesem Augenblick ganz genau, daß ich mich hier bei Ihnen befinde. Eine Karte mit meiner Adresse, welche der Ueberfallene bei sich geführt, hat die Veranlassung dazu gegeben."

„Das kann vorkommen, hat aber nichts weiter auf sich", sagte der Notar achselzuckend. „Haben die verlorenen Papiere für Ihren Freund großen Werth?"

„Den allergrößten, es handelt sich für ihn um Vermögen und Namen. Mit diesen Papieren in der Hand sollte er am 31. Mai in den rechtmäßigen Besitz jener beiden werthvollen Güter treten, welche bübische Hände ihm bereits im Säuglingsalter entrissen haben."

Spehr fuhr mit einer Bewegung der Ueberraschung empor, sank dann aber wieder mit einem Seufzer der Enttäuschung, welche sich flüchtig in seinen Mienen spiegelte, in seinen Sessel zurück.

„Das ist mir allerdings eine große Neuigkeit", sagte er mit der alten Ruhe, „jener — wie nennt er sich doch? Ich weiß schon, Frederik Lawrence ist also wirklich der verloren gegangene Sohn des verstorbenen Grafen Runeck?"

„Ah, Sie wissen davon, Herr Notar?"

„Ich bin der Testaments-Vollstrecker des Grafen Lothar und befugt, am 31. Mai die Papiere beziehungsweise Ansprüche des Erben genau zu prüfen. Am genannten Tage sollte ich mit drei Zeugen den Erben auf Schloß Runeck erwarten. Von diesen Zeugen, welche das Testament seiner Zeit unterschrieben haben, ist der eine, der Freiherr von Lasperg, jäh aus dem Leben geschieden —"

„Großer Gott, auch das noch", stöhnte der Spanier schmerzlich erregt.

„Ja, es ist auch für den Erben ein Unglück", fuhr der Notar rasch fort, „da er als der einzige Freund des seligen Grafen Runeck ihn sicherlich an irgend einer Aehnlichkeit mit seinen Eltern erkannt haben würde. Allerdings habe ich den Grafen gut gekannt, doch leider nicht seine erste Gemahlin, also die Mutter des Knaben. Dem Himmel sei Dank, daß noch ein zuverlässiger Zeuge, und zwar unser Medizinalrath Waldenroth vorhanden ist, die Identität des jungen Erben festzustellen, da er nicht blos die zweite, sondern auch die erste Frau des Grafen ärztlich behandelt und ihren neugeborenen Sohn zuerst erblickt hat. Doch das bei Seite. Sie können es demnach eidlich erhärten, Herr Torrendo, daß die geraubten oder verlorenen Papiere diesen Fall betreffen und zur Feststellung des legitimen Runeck'schen Erben nothwendig sind?"

Der Spanier schien wie im Traume zugehört zu haben. Er fuhr fast erschreckt zusammen und erwiderte dann hastig: „Ja, gewiß, Herr Notar, mein Freund muß aber doch erst wieder hergestellt sein?"

„Das würde wohl zu lange dauern und dem Wortlaut des Testaments widerstreiten. Ich freue mich, daß Sie zu mir gekommen sind und die Sache zur Sprache gebracht haben, weil bei dem Ausbleiben des Erben das große Vermögen eine ganz andere Bestimmung erhalten, Schloß Runeck in die Hände eines Neffen der letzten Gräfin kommen und dieser, der, nebenbei bemerkt, ein recht miserabler Bursche ist, eine Leibrente, welche er als Letzter jenes edlen Stammes schon lange bezieht, alsdann doppelt bekommen würde. Dieser Baron Horst —"

„Ah", unterbrach ihn Torrendo, „der ist es? Ja, ihn habe ich bereits auf dem Rennplatz kennen gelernt, in der That kein angenehmer Mensch."

„Das weiß der Himmel", knurrte der Notar, „für ihn ist der 31. Mai ein äußerst wichtiger Tag und er wäre auch im Stande gewesen, den Erben in solcher Weise, wie geschehen, notabene, wenn er von dem Vorhandensein desselben Kenntniß gehabt hätt', um die Ecke zu bringen."

„Sie sind ganz sicher, daß dies nicht der Fall gewesen ist, Herr Notar?" fragte Torrendo überrascht.

„Ganz sicher, mein werther Sennor! Nur vier Personen, die drei Zeugen und ich wußten davon, für uns alle insgesammt kann ich mich verbürgen. Und was die Sicherheit meiner Papiere anbetrifft, so sehen Sie sich diesen Schreibtisch an, der von unbefugten Händen weder zu öffnen, noch fortzuschleppen ist."

„Sie haben jedenfalls von einem Manne aus Cuba, Namens Spehr, die seltsame Geschichte des noch lebenden Erben erhalten?"

„Ja, einem Namensvetter von mir, er ist Ihnen bekannt, Sennor?"

„Er war mein Lehrer, ich begrub ihn vor meiner Abreise. Sagen Sie mir, Herr Notar, war das Verbrechen dieses Raubes dem verstorbenen Grafen ein Geheimniß geblieben?"

„Nein, er entdeckte es zufällig nach dem Tode der zweiten Gemahlin. Sie war eine arme Adelige und als Gesellschafterin oder eine Art Freundin als Gräfin auf Schloß Runeck heimisch geworden. Der Graf mochte den Knaben, dessen Geburt seiner angebeteten Frau das Leben gekostet, nicht sehen. Später, nach dem Tode der zweiten Gemahlin, welche in einer Gruft für sich allein ruht, war der Unglückliche halbe Nächte am Sarge der geliebten Mutter seines Sohnes, woher die Sage von der Geisterburg und dem Umwandeln der letzten Gräfin entstanden ist. In einem Anfall verzweiflungsvoller Reue öffnete er einst selber den Sarg des Kindes, das er sozusagen verleugnet hatte, und fand darin eine große Puppe. Anstatt nun der Polizei die nöthige Anzeige von diesem unerhörten Verbrechen zu machen, telegraphirte er an seinen Freund Lasperg, welcher damals irgendwo in London oder Petersburg bei der Gesandtschaft beschäftigt war. Der Freiherr nahm Urlaub und kam sofort nach Runeck. Ich wurde in's Vertrauen gezogen, konnte aber selbstverständlich keinen andern Rath ertheilen, als die Vermittlung der Polizei zu verlangen. Der Graf wehrte sich hartnäckig dagegen, weil er, nicht ganz unschuldig an dem Tode der zweiten Gattin, diese nicht im Grabe beschimpfen und auch den eigenen Namen nicht an den Pranger stellen wollte. Ich engagirte nun einen tüchtigen Detektiv, um nach der verschollenen Kammerfrau der ersten Gräfin, welche in der gleichen Stellung bei der zweiten geblieben war, Nachforschungen anzustellen. Es gelang ihm mit großen Opfern, die Person zu ermitteln und von ihr das Geständniß zu erlangen, daß sie, von der damaligen Baronesse Horst durch große Versprechungen erkauft, ihre Hand zu dem Betruge geboten habe, was um so leichter zu ermöglichen gewesen sei, als der Knabe vielfach gekränkelt, keine Aussicht auf ein längeres Dasein gehabt habe, der Leibarzt, Dr. Waldenroth, ebenfalls plötzlich von einer gerade herrschenden Epidemie erfaßt und ein anderer Arzt nicht gerufen worden sei. Der Graf habe das Kind nicht sehen wollen und sich, vor Schmerz halb wahnsinnig, garnicht um das Wohl und Wehe des schwachen Wurmes gekümmert. Das arme Grafenkind bekam nicht einmal eine Amme, weil diese beiden Weiber augenblicklich zu befehlen hatten und jedes fremde Auge fern zu halten wußten. Natürlich ging die schlaue Gesellschaftsdame schon sogleich nach dem Tode der Gräfin mit dem Plane um, ihre Nachfolgerin zu werden, was ihr ja auch glückte. Dieser Knabe, der einstweilige Erbe von Runeck, stand ihr im Wege. Sie war keine Mörderin, wollte das Kind nicht in solcher Weise beseitigen, bewahre, ihr Gewissen sollte unbefleckt bleiben. Die Kammerfrau mußte es fortbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung,

betreffend die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Invaliditäts- und Altersversicherung. Vom 24. Januar 1893.

Auf Grund des § 3 Absatz 3 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzblatt Seite 97) hat der Bundesrath unter Aufhebung der Bestimmung in I A 1 c der Bekanntmachung vom $\frac{\text{27. November 1890}}{\text{24. Dezember 1891}}$ (Reichs-Gesetzblatt 1891, Seite 399) beschlossen, daß folgende Dienstleistungen nicht als eine Beschäftigung im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1889 anzusehen sind:

a) Dienstleistungen von Bediensteten ausländischer Eisenbahnverwaltungen in Eisenbahnbetrieben des Inlandes, soweit diese Bediensteten in letzteren vorübergehend beschäftigt werden.

b) Dienstleistungen im Inlande von Bediensteten ausländischer Betriebe, soweit diese mit einzelnen Betriebshandlungen vorübergehend in das Inland hinübergreifen.

c) Dienstleistungen des Personals ausländischer Schiffe, die im Binnenschifffahrtsverkehr deutsche Wasserstraßen befahren, soweit nicht diese Schiffe nach Entscheidung der Landes-Centralbehörde oder, wenn mehrere Bundesstaaten betheiligt sind, des Reichskanzlers im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten.

d) Dienstleistungen von Indiern, Japanern, Chinesen, Malayen, Zanzibariten, Negern und anderen farbigen Seeleuten auf deutschen Seeschiffen bei der Küstenschifffahrt in asiatischen, australischen, ost- oder westafrikanischen Gewässern, sowie in dem Verkehr zwischen asiatischen, australischen und ostafrikanischen Häfen, oder zwischen diesen und europäischen Häfen, in letzterem Verkehr jedoch nur, wenn es sich um den Dienst in den Kohlen- und Kesselräumen der Dampfschiffe handelt und wenn bei der Anmusterung im Auslande zugleich die Rückfahrt ausbedungen ist.

e) Dienstleistungen zur schleunigen Hülfe bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse oder zur schleunigen Beseitigung von Verkehrs- oder Betriebsstörungen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von zwei Arbeitstagen voraussichtlich nicht übersteigen werden.

Berlin, den 24. Januar 1893.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:
gez. von Boetticher.

Stettin, den 11. März 1893.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Stettin, den 15. März 1893.

Bekanntmachung,

betreffend die Droschken-Halteplätze.

Die durch die Polizei-Verordnung vom 30. August 1883 bezw. durch die diesseitige Bekanntmachung vom 11. Januar cr. eingeführte Standplatznachweisung wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes dahin geändert, daß von jetzt ab der Droschkenhalteplatz in der Bismarckstraße nach dem Bismarckplatze, und zwar nach dem westlich gelegenen Straßenbogen desselben, unmittelbar an den Bordschwellen des Schmucktheiles, verlegt wird, und haben sich daselbst sechs Droschken aufzustellen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Das unter dem 29. Juli 1892 erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland (Amtsblatt 1892, Extraausgabe vom 29. Juli 1892) wird hierdurch aufgehoben.

Die übrigen Bestimmungen der Anordnung vom 29. Juli 1892 bleiben in Kraft, insbesondere ist die Ein- und Durchfuhr von gebrauchten Kleidern und von gebrauchter Leib- und Bettwäsche fernerhin verboten, sofern diese Gegenstände nicht als Wäsche und Kleider von Reisenden von dem Verbote ausgenommen sind.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Stettin, den 11. März 1893.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:
Schreiber.

Stettin, den 16. März 1893.

Vorstehendes bringe ich hierdurch unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 2. August v. J. zur öffentlichen Kenntniß.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Holz-Versteigerung

in der

Alt-Dammer Stadtforst.

Dienstag, den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Karow'schen Gasthofe hierselbst aus Jagen 23 kieferne Bau- und Schneidehölzer (von Nr. 551 ab), Jagen 7 und 8 kieferne Stangen 2. Kl., und Jagen 15 und 41 kieferne Reiser 1. und 2. Kl. öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 11. März 1893.

Der Magistrat.

Montag, den 20. März cr, Abends 8¼ Uhr, in der „Bürgerlichen Ressource":

„Grosses Vokal-Concert",

gegeben von dem Gesangverein der Stett. Handw.-Ressource unter Leitung seines Dirigenten Herrn F. Riecke.

Billets für Fremde à 40 Pf. sind vorher in der Musikalien-Handlung von Simon zu haben Entree an der Kasse à 50 Pf. Mitglieder frei.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor prim. Pauli.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Prediger Hoffmann.

Musik-Schule

K. A. Fischer.

Mittwoch, den 22. März, Punkt ½8 Uhr, im **Kaiser-Adler,** Mönchenstr.:

Musik-Abend (Prüfung)

von den Schülerinnen des Instituts.

Einlasskarten in der Musikalienhandlung von Herrn **Paul Witte.**

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt.
Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Patente besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Grabower Kirchenchor.

Heute Abend pünktlich um 8½ Uhr letzte Uebungsstunde zum nächsten Sonntag (Einsegnung).

Junge Damen und Herren mit guter Stimme und gutem musikal. Gehör werden aufgenommen.

W. Grulke.

Evang. Jünglings- u. Männer-Verein zum guten Hirten

Schiffbaulastadie 10, I. Sonntag, d. 19. März, 6½ Uhr, Familienabend m. Angehörigen. Versch. Vorträge. Kein Entree. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. März, Nachmittags 5 Uhr, in „Dickow's Fernsicht", Grabow, Breitestraße 17a: **Familienabend.** Vorträge: „**Fliedner, der Erneuerer des Diakonissenamts in der evangel. Kirche**" — Herr P. **Thimm;** „**Mittheilungen aus dem Diakonissenleben**" — Herr P. **Meinhof.** Dazwischen Cello- und Klavier-, Geigen- und Gesangs-Vorträge seitens einiger Damen und Herren, sowie gemeinschaftl. Gesang mit Posaunenbegleitung. — Eingeführte Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 17. März, Abends 8 Uhr:
Herr Ingenieur Kloss: Neue Anwendungen des elektrischen Stromes zum Zwecke der Bequemlichkeit und Sicherheit der menschlichen Gesellschaft.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend:
Probe zum Concert.
Alle Sänger. **Der Vorstand.**

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag

in **Stettin.**

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Meyer's Lexicon für 80 Mark

abzug. 4te neueste Aufl., 16 Prachtb., vollst. u. gut geh. Adr. **L. H. 508** durch **Rud. Mosse,** Berlin S.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden rc.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Das der Frau Kommerzienräthin **Allendorff** gehörige, an der Wilhelmstraße 62 in **Bredow** gelegene Haus mit großem herrschaftlichen Garten ist zu verkaufen, eventuell als Sommerwohnung zu vermiethen. Liebhaber wollen in Unterhandlung treten mit Director **Petersen,** Große Oderstraße 30 in Stettin.

Rittergut suche zum Tausch gegen mein **Berliner Haus** in guter Lage mit 150,000 ℳ Guthaben bei nachweisbar sicheren Revenüen. Spekulation ausgeschlossen. Genaue Offerten erb. sub **T. H. 345** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W.** Agenten unberücksichtigt.

Soeben beginnt zu erscheinen!

Eine wohlfeile Lieferungs-ausgabe von

Oskar Jägers
Weltgeschichte
in vier Bänden.

Zweite Auflage. Mit zahlreichen authentischen Abbildungen und Tafeln in Schwarz- und Farbendruck.

Vollständig in 54 Lieferungen à 60 Pf.

Verlag von **Velhagen & Klasing** in Bielefeld & Leipzig.

Probelieferungen sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha."

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Telephon Nr. 385. **Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstraße Nr. 119, p.

Dr. Schneider, Dir. der
Brauer-Akademie zu Worms,
sendet auf Wunsch Programme dieser Anstalt.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über **ROTTERDAM**
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen	in Halbleder zu 2,50 ℳ	**Porst**	in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl.	in Glanzleder zu 3,00 ℳ,	desgl.	in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt zu 3 ℳ,	desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,	desgl.	eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl.	in reich verziertem Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,	desgl.	in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.
desgl.	in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,		
desgl.	in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.		

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenprägeanstalt gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Wolff & Cohn

23, kl. Domstraße 23.

Größtes Sortiment und stets maßgebende Neuheiten in Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Borden und Spitzen, sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer rc. rc.
empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	1 a Pfd. 20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd. 0,35 ₰,	5 „	1,60 ₰
II	a „ 0,25 „	5 „	1,10 ₰
Glyc.- Abfall- u. Toilettes.	a „ 0.35 „	5 „	1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Braut- und Silber-Kränze,

Brautschleier u. Beduinen,
Braut- u. Einsegnungs-Bouquetts,
bekanntlich größte Auswahl zu Originalpreisen.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Leihhaus, Krautmarkt 1,

sind gold. u. silberne Herren- u. Damenuhren, Anzüge, Betten zu verkaufen.

Wegen Umbau

sofort billig zum Verkauf:
Balken, Bretter, Fenster, Thüren, 1 Kastenwagen, Leitern, Bierkisten, eichene Gefäße und dergl.
Schulzenstr. 26.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18,

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Fertige Scheuertücher

Qual. I	60/60 cm gr. p. Dutzend	1,80,	Stück	16 Pf.
	60/60 „ „ „	2,40,	„	21 „
Qual. II	60/60 „ „ „	2,25,	„	20 „
	60/60 „ „ „	3,00,	„	26 „
Qual. III	60/60 „ „ „	3,45,	„	30 „

Scheuertuch vom Stück

Qual. C.	1 Stück von 20 mtr.	5,00,	1 mtr. 27 Pfg.,
Qual. L.	„ „ „	5,80,	„ 38
Qual. G.	„ „ „	8,60,	„ 45

Für Wiederkäufer extra Engros-Preise.

Weinflaschen werden gekauft Grüne Schanze 6, Keller.

Bredow, den 5. März 1893.

Der in Bredow, Wilhelmstr. Nr. 58, wohnende Arbeiter **Carl Stegemann** ist in Folge seiner beiden verkrüppelten Hände völlig erwerbsunfähig.

Er will seine schwächliche Frau und 3 Kinder im Alter von 6, 8 und 11 Jahren durch Drehorgelspielen ernähren, jedoch ist er bei gänzlicher Mittellosigkeit nicht im Stande, die Mittel für eine Drehorgel aufbringen zu können.

Die Angaben beruhen auf Wahrheit.

Die Expeditionen dieses Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittiren.

Netzel.

Für Frau J. K. gingen noch ein: Ungenannt Stepenitz 3 Mark, für Dr. Scheffler's Abwehr 5 Mark, Sch. 3 Mark, im Ganzen 37,50 Mark. Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Burr [Kolberg]. — Herrn R. Gottschalk [Stralsund]. — Herrn C. Juhl [Stralsund]. — Herrn Carl Hauch [Weissand]. — Eine Tochter: Herrn Wallis [Braunfels].

Verlobt: Fräulein Dorothea Schindler mit Herrn Max Friedländer [Stolp-Lauenburg]. — Fräul. Marie Schulz mit Herrn Hermann Brandt [Anklam-Berlin].

Gestorben: Herr J. Primo [Stettin]. — Frau Ww. Henriette Suhr [Tribohn]. — Frau Ww. Friederike Rothe [Swinemünde].

Zur weiteren Fortbildung in

Schule, Musik und geselligen Formen

finden **junge Mädchen** und **Kinder** freundliche **Aufnahme** und gute **Pension** bei

Frau Hauptmann Mass,

Stettin, Giesebrechtstr. 15.

Gütige Refer. ertheil. Herr Geheim- u. Schulrath **König**, Herr Direktor Prof. **Haupt.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Kapitän Ziemke.

Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.

I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6. **Hin-** und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Verloosung

von

Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.

des

Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A

Preisliste gratis und franko.

Einsegnungshüte

zu den billigsten Preisen empfiehlt

H. M. Müller,

Hutfabrik,

Breitestraße 25.

Jauchepumpen

aus imprägnirtem Holz.

(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute. Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis 2c. Jeder Landwirth verlange Prospecte.

A. Klings,

Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Wollsäcke

zu Schmutzwolle, neu .... a 75—90 ₰,

„ „ gebraucht ... a 60 „

zu 2 Centner gewasch. Wolle,

7—8 Pfd. schwer .... a 210—230 „

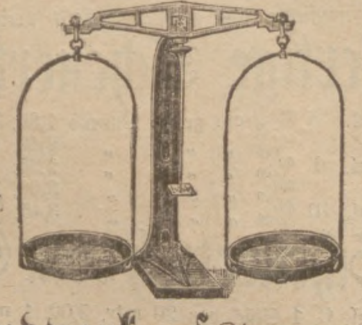
Wollband .... p Centr. 30 ℳ

Ferner Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neu u. gebraucht. Eine Partie gebrauchte heile 3 Schffl.-Drillichsäcke a 50 ₰, wasserdichte, unverstockliche Wagen-, Buden-, Mieten- u. Dreschpläne, ferner Staub- u. Entenpläne offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- u. Planfabrik,

Stettin, Neue Königstraße 1.



Beste Waage der Gegenwart.

Modell gesetzl. geschützt.

Handverkaufswaagen

in jeder Ausführung, nach gesetzlich geschützten Construktionen.

Geaichte Gewichte in Eisen und Messing.

Albert Aeffcke, Stettin.

Waagen-Faibrk.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen**

und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde,

außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à **1 Mark** empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

O. Lauffs. Weingutsbesitzer,

Unkel a. Rhein,

empfiehlt seine selbstgezogenen

Weiss- und Rothweine.

Aus rhein. Burgundertrauben mit ital. Trauben vergohrene Rothweine sind besser und billiger wie Bordeaux und ein entschieden feineres Getränk wie das Gemisch aus Wein. Preis 70, 80 und 100 Pfg. pro Liter. Proben von 25 Ltr. an gegen Nachnahme. Orhoftweise billiger. **Feldmarsch. Graf Moltke nannte m. Weine „gut, preiswürdig und empfehlenswerth."** Agenten mit Ia Referenzen überall gesucht.

Die bis jetzt noch in Europa unbekannt gewesenen, durch Herren **Oscar Borchert,** Hiledn (Rheinland) zur Einführung gelangenden, **einzig und allein echten**

Curaçao Liqueure

der Firma Jones & Borchert, Curaçao (West-Indien)

— **der einzigen Fabrikanten auf der Insel** — erregen in der feinen Welt und in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen. Erhältlich nur in den besten Delicateßgeschäften, Conditoreien, Weinhandlungen, Restaurants 2c.

Agent für **Stettin:** Herr **Max Langbein.**



Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 per ½ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Stettin** bei Herren:

Th. Pée, Breitestrasse 60.	**Paul Stuhlmacher,** Giesebrechtstrasse 2.
C. Borchard, kleine Domstrasse 16.	**Emil Amberger,** Lindenstrasse 4.
Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.	**Hugo Rich. Mentzel,** Pölitzerstrasse 19.
Max Moecke's Wwe., Mönchenstrasse.	**Franz Wartenberg,** Bismarckstrasse 15.
Th. Zimmermann, Aschgeberstrasse 5.	Frl. **Clara Krüger,** Bismarckstrasse 20.
Gebr. ortmeyer, Louisenstrasse 6.	**Ernst Schönberg,** Grünhof.
Emil Krüger, Giesebrechtstrasse 9.	**Emil Sprath Nchfl.,** Giesebrechtstrasse 7.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

Der Ausstoß meines **Bockbieres** hat begonnen.

30 $^3/_{10}$-Flaschen **Bockbier** . . . Mk. 3,00
30 $^4/_{10}$-Flaschen **Bairisch Bier** . . Mk. 3,00
30 $^4/_{10}$ Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** . Mk. 3,00
} liefere frei ins Haus.

Gleichzeitig bringe meine obergährigen Biere, als **Braunbier, Weißbier** und **Malzbier** in Gebinden in empfehlende Erinnerung.

Otto Fleischer.

Die Eröffnung

ihrer diesjährigen

Oster-Ausstellung

zeigen ergebenst an

Hartwig & Vogel,

Stettin, untere Breitestraße 28,

zwischen Hotel du Nord und Drei Kronen.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**

(Inhaber **H. & C. Brandt**).

Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.

Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen,

die, wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Muster franco!

Für 80 Pfennig Stoff zu einer eleganten Weste **mit Seide** durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. **Buckskin,** melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg 2 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter **englisch Leder** zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mk. — Prima Kammgarn für Anzüge und Paletots. — Livrée-, Feuerwehr-, Billard-, Forst- u. schwrz. Tuche. — Wasserd. Stoffe per Meter Mk. 4.

5 Meter **Damentuch** in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M. — Doppbr. reinw. schwrz. Cachemire von M. 1.30 an. — Damenloden, Fantasie-Damen-Kleiderstoffe, Foulé, Croisée.

Franco

erhält Jedermann auf Verlangen

die neuesten Muster

von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg

Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.

Wirklich billige Preise.

Vortheilhaft

für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen **Lord-Cheviot** zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn** zu einem gediegenen Salon-Anzug.

Schwerer Loden, doppeltbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf. 3 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem elegant., dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.

Accumulatoren für ärztliche Zwecke, bewährtes System.

Accumulatoren zur Ausnutzung überschüssiger Dampf- und Wasserkraft.

Die General-Agentur einer

Lebensversicherungs-Gesellschaft

ersten Ranges ist neu zu besetzen. Reflektirt wird auf eine **energische, kautionsfähige Persönlichkeit,** welche **in den besten Kreisen verkehrt** und **persönlich acquisitorisch thätig sein will. Bedingungen äusserst günstig.** Off. unter **R. G. 305** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W.**

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Sicherer grosser Verdienst.

Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- und Prämien-Loose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntniß nicht erforderlich. Off. unt. **J. E. 8138** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Fabrikanten!

Zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit dem 1. Mai d. J. ein Agentur- und Commissions-Geschäft für

Baumaterialien und verwandte Branchen

in einer Provinzial-Hauptstadt zu eröffnen beabsichtige. Einen bedeutenden, gut fundirten Kundenkreis in den Ostprovinzen habe ich an Hand, weshalb die geehrten Herren Interessenten ersucht werden, mir den Vertrieb ihrer Fabrikate vertrauensvoll zu übertragen. Gefl. Offerten sub **W. H. 19** an die Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

H. M. Müller,

Hutmachermeister,

Breitestraße 25,

empfiehlt sein großes Lager in Filz- u. Seidenhüten zur Frühjahrssaison, guten Fabrikats, zu den billigsten Preisen.

Für mich bestimmte Reparaturen zu Ostern bitte ich baldmöglichst, auch in Strohhüten, mir zuzustellen, damit die Fertigstellung prompt erfolgen kann.

Wilde Enten Paar 1,00

empfiehlt **P. Stuckert,** gr. Wollweberstr. 40.

Circus Corty-Althoff.

Freitag, den 17. März, Abends 7½ Uhr: **Gr. Komiker-Vorstellung.** Zum 1. Male: **Amateur-Konkurrenzreiten** zwischen hiesigen jungen Leuten und dem Clown **Little Wood. 50 Mark** erhält derjenige, welcher 3 mal stehend zu Pferde die Manege herumreitet. Die fröhliche Schuljugend, komische Pantomime. Auftr. sämmtl. Clowns, sowie der ber. Spezialitäten. Vorf. der **55 Hengste. Der Bär als Kunstreiter.** Zum letzten Male: **Merikau. Kriegsepisode.** — Morgen Sonnabend, 7½ Uhr: **1. Gala-Sports-Vorstellung.** — Sonntag: **2 Extra-Vorstellungen** (4 Uhr [1 Kind frei] u. 7½ Uhr.

---

18 18

J. Fuchs,

Beutlerstr. 18.

18 18

Einsegnungsanzüge

in hierorts größter Auswahl von 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis 30 ℳ

Anfertigung nach Maaß zu denselben Preisen.

Herrenanzüge von 12, 15, 18, 20 bis 40 ℳ,

Herrenpaletots von 10, 12, 15 bis 30 ℳ

Knabenanzüge von 3 ℳ an bis 10 ℳ

Grosses Stofflager

zur Anfertigung nach Maaß.

Zu jedem von mir gekauften Gegenstande gebe **gratis Flicken und Knöpfe.**

Gesellschaftssäle u. Restaurant

Zum ✶ Stern.

Nr. 20 Wilhelmstraße Nr. 20.

Heute, Freitag, den 17. März:

Gr. Streichkonzert

von der Artillerie-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag: **Zweites Auftreten der neu engagirten Spezialitäten!**

Zum 1. Male in Stettin:

Das elektro-musikal. Geheimniss!

Ueberraschend! Hochsensationell! Staunenerregend! „Noch nie vorher in Stettin gesehen u. gehört."

Zweites Auftreten d. Frl. **Blanche Liljedahl,** dänische Soubrette, des Fräulein **Else Richt,** Soubrette 2c. 2c. 2c.

Auftreten des gesammten zahlreichen Spezialitäten-Personals!

Sonnabend n. d. Vorstell.: **Vereins-Tanz-Kränzchen.**

Eine größere gebrauchte

Decimalwaage

wird zu kaufen gesucht.

Offerten erbittet

R. Grassmann,

Kirchplatz 3.

Gebrauchte, aber gut erhaltene und heile

Getreide- oder Zucker-Säcke

werden in größeren Mengen **zu kaufen gesucht.** Billige Offerten können bei guter Bedienung zu dauerndem Absatz führen. Adr. sub **K. S.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz Nr. 3.

Wilhelmstr. 20

im Gartenhause 3 Tr., eine Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst, welcher die Lehrzeit **auf dem Gute seines Vaters** beendigt hat, **sucht Stellung auf einem größeren Gute als Verwalter.** Näh. **Rudolph Henkel,** Kassel, Wörthstraße Nr. 16.

Stottern heilt

H. Leschke, Lehrer

Elisabethstr. 8, 3 Tr.,

Anmeldungen täglich.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.

Freitag, den 17. März 1893:

Zum 16. Male:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von **H. Sudermann.**

Sonnabend, den 18. März 1893:

(Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.)

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Akten von Millöcker.

Sonntag, den 19. März:

Novität! **Novität!**

Sein bester Freund.

Schwank von F. Brentano.

Stadt-Theater.

Freitag:

(Zu kleinen Preisen)

Der Traum, ein Leben.

Sonnabend:

Letztes Gastspiel der Frau

◄ Joh. Gadski. ►

Der fliegende Holländer.